

„Die passen nicht zu  
uns!“

„Wen kümmerts?“

Integration: Gleichstellung  
oder Anpassung?



# Semantische Gegenläufigkeit

- Einerseits Aufkommen des Begriffs «**M**igration» oder **ZU-Wanderung** statt Einwanderung. Also Menschen, die quasi immer unterwegs bleiben und nie ankommen.
- Gleichzeitig wird durch den Begriff der ZU-Wanderung betont, dass etwas von Aussen nach Innen eindringt. Dabei schwingt bereits die Idee der **V**erhinderung und **S**teuerung mit.
- Andererseits Hochkonjunktur des Begriffs «**I**ntegration» (statt Multikulti): Anpassung an eine «Leitkultur» - die es immer nur in der Vorstellung gegeben hat.

# Bedeutungswandel

	Anpassung	Gleichstellung
früher	Assimilation	Integration
heute	Integration	????????

Zur Erinnerung:

Im Gegensatz zur Assimilation (völlige Anpassung), verlangt Integration nicht die Aufgabe der eigenen kulturellen Identität.



# Die Konsequenz...

Die Umdefinition aller kultureller Konflikte verwandelt reale Auseinandersetzungen dadurch in «Ausländerprobleme». Als Konsequenz daraus entsteht der «Einbruch des Fremden». Dieser wiederum resultiert in der heutigen Debatte im gegenwärtigen Verständnis von «Integration».

# ...und die Strategie

If your only tool is a hammer... every problem tends to look like a nail.

- Dieses Verständnis von Migration und Integration bietet im wesentlichen zwei Handlungsansätze:
- Die Ausweisung der nicht integrierten Personen
- Die Einverleibung der MigrantInnen über **Integrationsgesetze** – also **Zwang**. Konkret landen wir dann bei den **Integrationsvereinbarungen**.



# Fördern und fordern

- Unter dem Label «Fördern und fordern» wurden Integrationsvereinbarungen und – Gesetze entwickelt. Deren Charakter ist vornehmlich:
  - Entmüdigend
  - Bevormundend
  - Verpflichtend
  - Voller Misstrauen



# Warum die Linke mitarbeitet...

- Bundesrätin Sommaruga versteht unter Integration flächendeckende Integrationsverträge mit der ausländischen Bevölkerung.
- Warum diese Forderung?

- Integration und grundsätzliche Migrationspolitik sind eng verknüpft. Die Abwehr des Fremden beginnt an der Grenze und endet mit der Steuerung im Inland.
- Wer sagen will, wer kommen soll, will auch sagen, wie man sich zu verhalten hat
- Offenbarung im Gurtenmanifest
- Schwierigkeiten mit der Personenfreizügigkeit



# Warum die Linke mitarbeitet...

Sommaruga mag sich festgebissen haben...

aber gibt es auch andere linke, etatistische Mythen, die dieses Verständnis stützen?

Die gibt es sehr wohl...ein paar Beispiele

# Bildung schützt MigrantInnen vor Diskriminierung auf dem Arbeitsmarkt

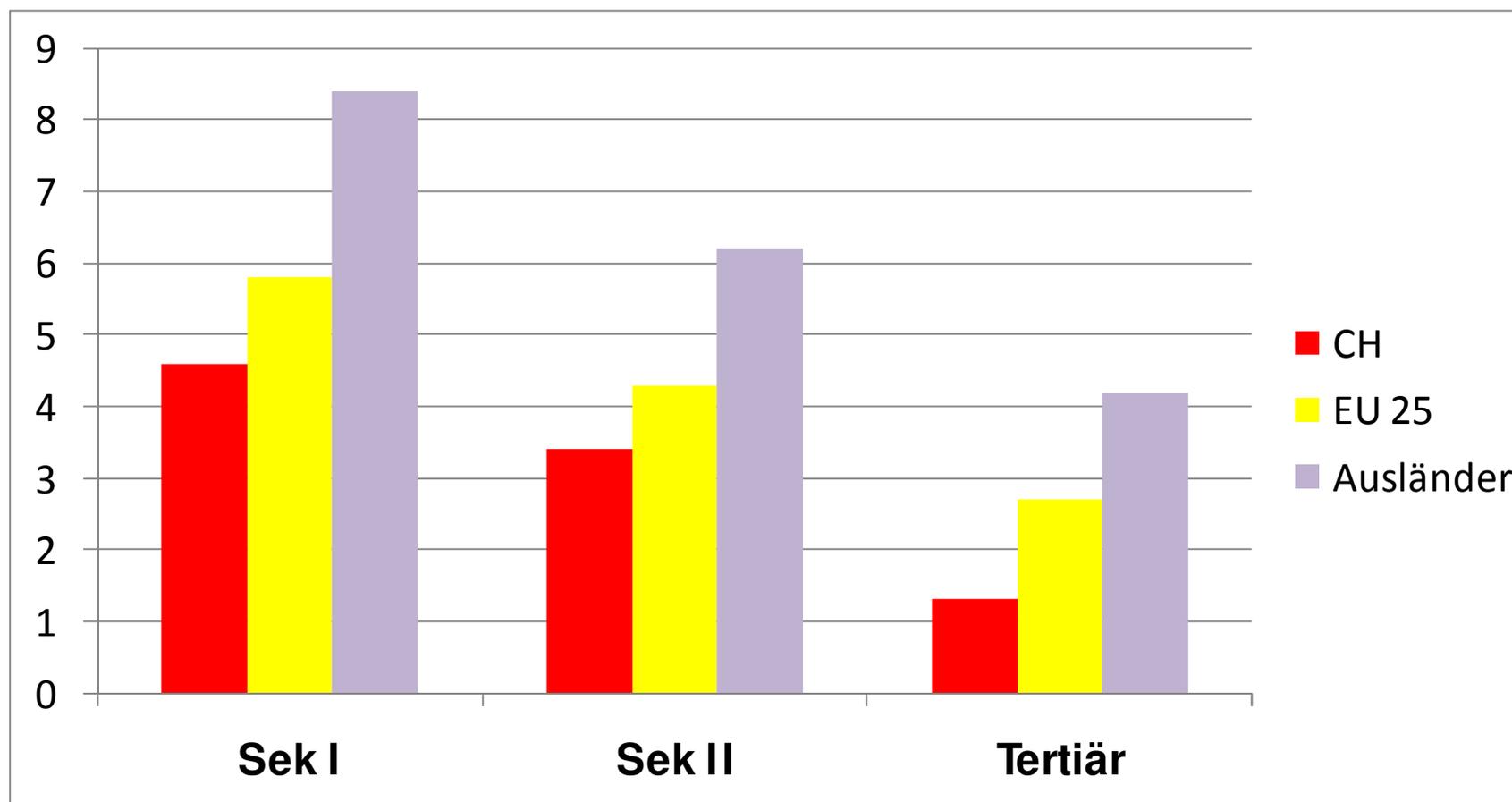
Mythos 1



# Gebildete Arbeitslose

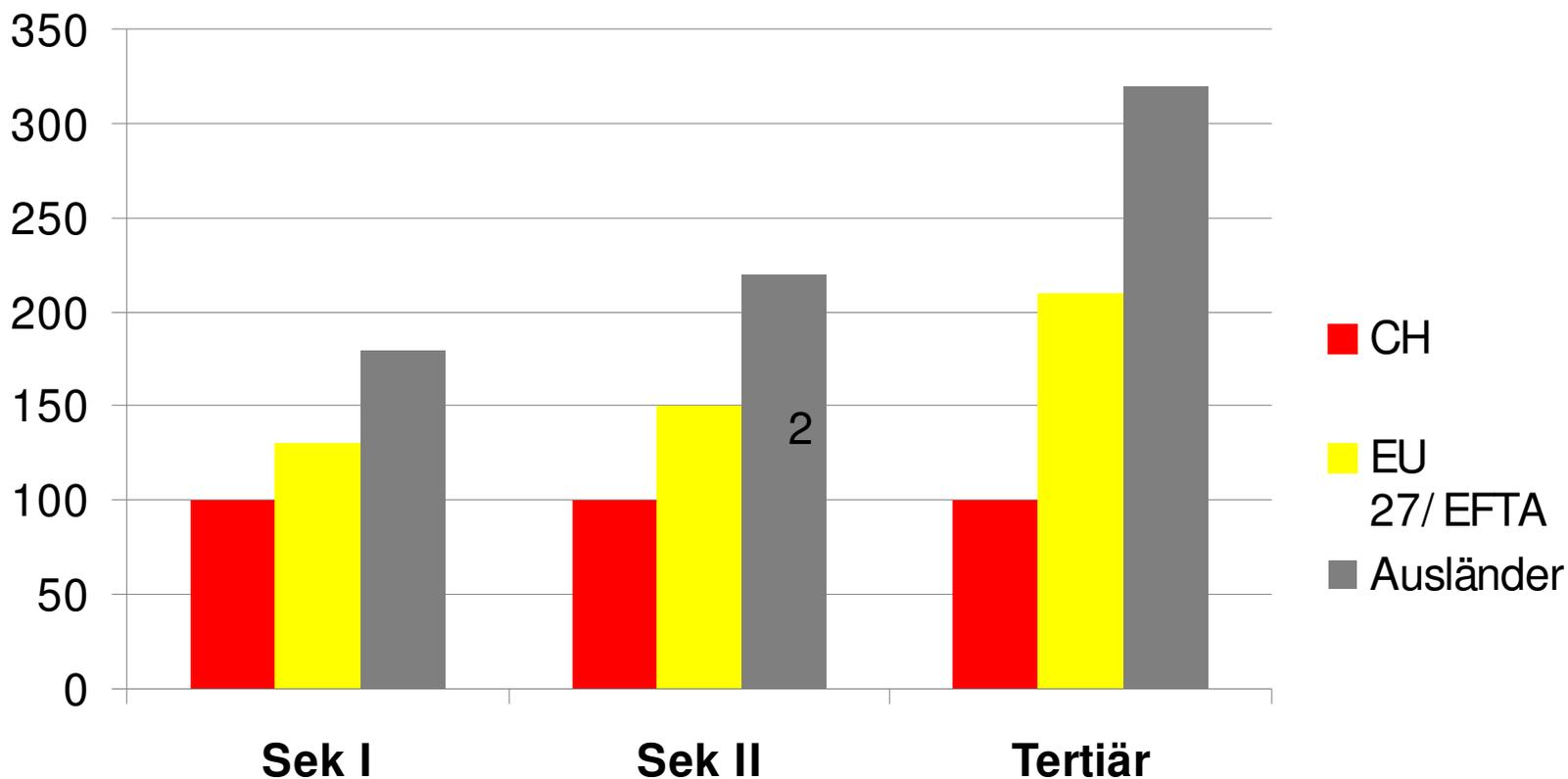
- Es stimmt:  
Hochqualifizierte Menschen sind im Vergleich zu niedrig qualifizierten weniger arbeitslos
- Aber: Der Unterschied zwischen AusländerInnen und SchweizerInnen steigt mit steigender Qualifikation an

# Qualifiziert und arbeitslos





# Qualifizierter = Diskriminierter

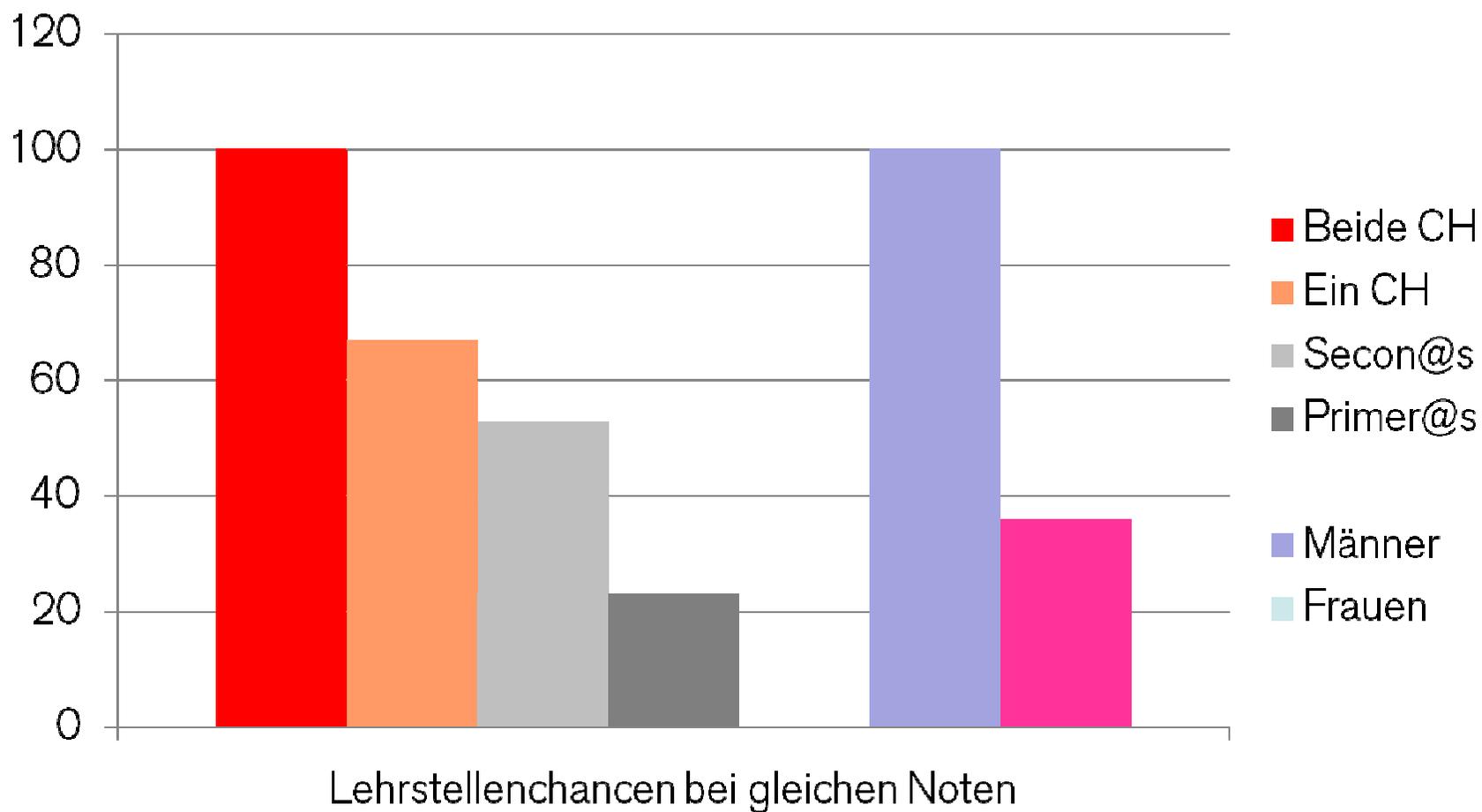


# Die Schule trägt wesentlich zur Integration von MigrantInnen bei Mythos 2

# Gute Noten zählen wenig

<b>Benachteiligte Gruppe</b>	<b>Referenzgruppe</b>	<b>Odd ratio*</b>
Jugendliche mit einem Schweizer Elternteil	Jugendliche mit zwei Schweizer Elternteilen	1,5
Ausländische Jugendliche der 2. Generation		1.9
Ausländische Jugendliche der 1. Generation		4.4
Weibliche Jugendliche	Männliche Jugendliche	2.8

# Lehrstellen-Chancen



Migration heute ist halt was  
anderes als vor 30 Jahren...

Mythos 3



# Vorurteile sind hartnäckig

- In den 60er Jahren wurde man in der Schweiz abschätzig **Tschingg** geschimpft,  
in den 80er Jahren **Tamile**, heute schimpft man auf den **Scheiss-Jugo**, und wer weiss...

...führen bald wieder die **Sau-Schwaben** die Schimpf-Rangliste der Schweizer an?

# Kulturnähe ist relativ

- Die Tamilen, in den 80ern im Blick und am Stammtisch noch an vorderster Front als „nicht-integrierbar“ beschrieben,

werden heute von den gleichen Boulevardmedien als arbeitsame und tüchtige „Schweizer des nahen Ostens“ charakterisiert.

MigrantInnen müssen sich  
halt anpassen,  
dann kommt's gut  
Mythos 4



# ...anpassen woran?

- «Es stellt sich zudem die Frage, wann jemand überhaupt integriert ist? Wenn er/sie jodelt, schwingt oder Alphorn spielt?»

(Claudio Zanetti, Kantonsrat SVP ZH)

Die Fremdheit der «Fremden»  
ist die grösste Gemeinsamkeit  
der «Einheimischen»

[www.sosf.ch](http://www.sosf.ch) und vielleicht die einzige?



# Integration im Zeitlauf

- Anfang 20. Jahrhundert:  
Fremde sofort einbürgern. Damit sie  
„wirklich Schweizer werden“
- Heute:  
Schweizer Pass als krönender Abschluss  
der erfolgreichen Anpassung an die  
Regeln der Waschküchenordnung (C als  
Bedingung...)



Solidarité  
sans  
frontières

WAS DANN?

[www.sosf.ch](http://www.sosf.ch)



# Menschen sind unterschiedlich

Wir riefen Arbeitskräfte –  
und es kamen Menschen.

*Max Frisch*



...aber haben gleiche Rechte.

„Jeder Mensch hat das Recht,  
Rechte zu haben.“

*Hannah Arendt*



# Partizipation statt Diktat

„Man hat das Recht, vom Staat in Ruhe gelassen zu werden!“

Richtig! Also eine Laisser-Faire-Politik?

Nein. Aber ein Anerkennung der modernen Umstände ist dringend notwendig.

- Integration beinhaltet auch etwas Emanzipatorisches, etwas Befreiendes, Bereicherndes und Partizipatives.
- Im Sinne von interkulturell soll sie gegenseitig sein
- Wer also hierher kommt, soll nicht als erstes „geprüft“ und danach eingepfercht werden. Sondern die Person braucht Möglichkeiten

## Es braucht:

- einen Abbau der institutionellen Barrieren
- Mehr aktive Förderung statt Forderung
- Die Weckung des Bewusstseins, dass die Förderung zum eigenen Nutzen ist
- Weniger etatistische Bevormundung
- Eine Portion mehr Non-chalant



# Eine Identitätsdebatte

- Was ist die Schweiz?
- Wer nimmt an ihr Teil?
- Wie definieren wir unsere Gesellschaft?
- Welche Identität zeichnet uns aus?



# Diskussion

Unter [www.sosf.ch](http://www.sosf.ch)  
sind weitere Informationen zu finden.

Denkanstösse 4mal im Jahr gibt  
unser Bulletin (Gratisprobenummer).  
Nur Abo 30.- / Mitgliedschaft 70.-